

Schimpfflicher Abzug /

Deß

Türckischen Feld = Herrns

oder

Grosß = Beylers /

von

der Kayserlichen Residenz = Stadt

Wienn in Oesterreich /

Neben einer

Kurzen Beschreibung

seines ganzen Lebens / geführten Kriege und jämmerlichen Endes / welcher massen er den 25. Decem-
ber des 1683. Jahrs zu Griechisch-Weissenburg mit dem
Strang und 2. grossen Bassa nebenst noch 36. andere geringere
Standts = Persohnen erwürget worden.

Darbey mit angefüget

Sein Gebet / welches er kurz vor seiner Hinrichtung
zu seinem EDi abgelegt.

Gedruckt im Jahr Christi 1684.

1. Der Türckische Kayser.
2. Der hinfende Bott.
3. Der Grof. Dezier.
4. Der Türckische Muffti.
5. Die krumm und lahmgheauene Türcken.
6. Ein Dervis.



Univ. Bibl.
München





Der hincfende Bott.



Koßmächtigster Monarch / ich bin ein böser Bott /
Weil unser Mahomet uns stecken ließ in Noth
Vor Wien; er halff uns nicht / er ließ uns schimpfflich schlagen
Und wie die Bestien
Und mit dem Groß-Bezier) zu allen Teufeln jagen.

Groß-Bezier.

Doch weh mir armen Tropff! jetzt muß ich billich klagen!
Mir lage statts im Kopff / die Christenheit zu plagen /
Ich bilde mir ein / Wienn hätte ich gewiß /
Ey ja wol hinter sich / es wurd ein anders G'biß
Davor mir eingelegt / es ist nit außzusprechen /
Wie ich hab eingebüßt / das Herz möcht mir zerbrechen:
Ich andern Grueben grueb / und fielen selbst hinein /
Das Land ich zwar verderbt / und glenge blind darein /
Kunnt meinen Fall nicht sehn / es blieb nicht ungerochen /
Der tapffere Starenberg / hat mir den Stahren gestochen /
Nun hab ichs übersehn / daß Mahomet erbarm!
Die Christliche Armee die machte mir erst warm /
Daß ich alle ließ im Stich / ich brachte kaum zu decken /
Den Kopfen noch darvon / ach weh mir Alten Becken /
Wienn lachet mich jetzt auß / welches ich vor mein geschäft /
Daß es so tapffer mich hat auff den Esel gestet.

Der Türckische Kayser zum Groß-Bezier.

Du führst der Teufel dich du alte Hundsud her?
Weist du nicht / daß ich dich geschickt hab zu zersthören /
Die Wien- Stadt / und kommst doch zurück ohn mein Begehren /

Und starrst du alte Hur / brummst zornig / wie ein Beer.
Wie bist du alter Narr so keck? gedenckst du Schlave nicht
Es sey um dich gethan? weil du vil capffre Männer
So jämmerlich erwürgt; schaff wider die Bekenner
Des Mahometers; wo nicht / so kost's dein Lebens Liecht.

Groß = Vezier.

Wend' Gnad ein grosser Herr! ach thut euch doch erbarmen/
Der treuen grauen Haar! und schenck' d'isamal mir armen
Mein Leben! ich verlang hinfort mit grossem Muth
Zu dienen euch getreu mit meinem Gut und Blut.
Dann daß die Christen uns bis auf das Haupt geschlagen
(Daß wir uns gegen Sie hinfort nicht dörffen wagen)
Ist viler Vassen Schuld / die Anfangs rissen auß/
Ich Hiel' Neuter selbst komm (armer G'stalt) nach Haus.
Der Lügner Mahomet kundt uns auch nicht erhören/
Weil er am Beh' Tag lag; er selbst must Hüßf begehren.
Vom Ali / mit dem er soff Alicanten Wein/
Uns ließ er unterdeß des Teufels Schlacht' Bleh seyn.

Duffti.

O Zetter! Mordio! verfluchter Mahomet!
Du Teufels Vogel! wie? veracht' st du mein Gebett?
Der Teufel hat gewiß / wie er schon längst gewollt/
Von Mecha in die Höl' dich zu sich abgehollt.
Ich schwör' bey meinem Bart / dir kein Seel mehr zu geben/
Und wenn du mir versprechst dein warmes Freuden - Leben.
Ich will vor Diener dir Speck lassen fähren zu/
Den friß / und lasse uns ein andermal in Ruh.



Krumm- und lahmgעהauene Türcken.

WTe alle sind bereit / O Muffei / außzurichten/
Dein gnädigen Befehl / und deinen Zorn zuschlichten/
Doch gib vom unfrigen dem Vezier was davon/
Daß er vor seine Müß auch überkomm den Lohn.

Die gesambte Kott der Türckischen Soldaten.

W Daß der Teuffel härt / wie seynd wir doch betrogen/
Wie hat der alte Schelm uns d'isamal vorgelogen;
Es hiesse täglich nur / freischauß ihr Janitscharen/
Wlenn ist uns schon gewiß / aber es fehlt dem Manns
Wir hofften reiche Beuth/ darfür wir Stöße kriegen/
Die Köpffe Füß und Händ vor Wienn wir ließen ligen/
Die Helfte kombt kaum zuruck / wir seynd ganz ruinet/
Der Teuffel hole den / der uns so angeführet.

Duffti.

W Da hab ich vorgefagt / es werde so ergehen /
Wie ich mir bildet ein / so ist es auch geschehen/
Ich rathe treulich dir / laß doch die Wienn - Stade seyn/
Weil du dann nicht gefolgt / so bleib die Schand auch dein.
Nimb nur damit verlieb / dem Sultan fall zu Füßen /
Damit dein alter Hals / nicht mdz' am Strange büßen/
Diß wär der rechte Lohn / auff solche capffre That /
Dierweil du nicht gefolgt / dem treugemeinten Rath.

Christ.

W Ich glaub / der Sternen - Rath hat d'is so gewollt/
Daß der ergrimme Feind so nahe treten sollt/
Auf daß das Teutsche Herz möcht einsten recht erblizen/
Und lernen dem Tyrann vest auf der Fersß zusitzen/
A iii

Damit er selbst den Weg durch seine Flucht
 Mocht zeigen / den man sonst mit Mühe hätte gesucht /
 Und sein verteußelt Blut / durch sein verdammtes Sterben /
 Die steife Sieges- Straß bis an die Pfort mocht färben.
 Mich dünckt / ich seh' schon weit den frohen ADEL gehn /
 Und seine Lorbeer- Baum am Mund der DONAU stehn /
 Die sehr begierig ist dem Siegen nachzulauffen /
 Und dem treulosen Feind bey tausend einzulauffen ;
 Es schämt der edle Fluß sich seiner Dienstbarkeit /
 Steht mit erbrandter Flut zur Aufrubr schon bereit /
 Will seiner Sclaverey gern selbst widerstreben /
 Dem grossen LEOPOLD sich ganz zu untergeben.
 Mich dünckt / ich seh' zuvor / wie Eure Majestät
 Gleich als die Morgen- Sonn- bey ihren Sternen steht /
 Wie man ihr zum Triumph mit vollem Munde singet /
 Wie eine Lorbeer- Cron stets auf die andre dringet /
 Wie man Ihr überall die Ehren Pforten setzt /
 Wie in den Demant wird der Ewigkeit geätzt :
 Der grosse LEOPOLD hat glücklich obgesiegt /
 So daß die grimme Lern vor seinen Füßen ligt /
 So daß der Poliphem gebunden wird geführt /
 Und der gefangne Drach die schweren Ketten führt ;
 So daß der Erz- Tyrann sich in sein Blut muß schämen /
 Daß man ihm darff den Palm auß seinen Säusten nehmen /
 Und das mit höchster Freud die spate Welt kan sehn /
 Was für ein grosser Miß ihm in die Cron geschehn /
 Ja wie der blinde Mond sein Sclaven- Knie muß beugen
 Sich vor der werthsten Son der Christenheit zu neigen.

1. Wie der Groß-Dezier Strangulirt wird.
2. Hier wird er geschunden.
3. Die 2. Bassen welche auch erwürgt werden.
4. Der Markt zu Constantinopel / wo
5. deren Köpff dem Volck gezeigt werden.
6. Nebst noch 50. andere geringere Standspersohnen.

Univ. Bibl.
 München



Das Leben und Herkommen/

Ura Mustapha Erster Minister des Ottomannischen Monarchens Achmet des Vierten / und so genandter Groß-Bezier / Ist von schlechten und geringen Eltern geboren / wie denn an dem Türckischen Hoff durchgehend geschehen wird / daß die Tugend und Tapfferkeit allem andern Adel vorgezogen wird / weil man nun an diesem Mustapha einen besondern muntern und ernsthaften Geist verspüret / als hat man ihn in seinen jüngern Jahren den Janischaren und Spahis zugesellet / da er ihre Kriegs-Exercitien wol gefasset / und in unterschiedlichen Kriegs-Zügen dargethan / daß er ein guter Soldat und unverzagter Häuße / wie er dann immer von einem Ehren-Ampt zu dem andern befördert / und endlich zum Bezier oder Statthalter in Griechenland verordnet worden / da hat er noch mehr Proben seiner Tapfferkeit erwiesen / und in dem Feld-Zug vor Candia den Christen viel Leides gethan / und sich in solche Authorität gesetzt / daß er nach der Hinrichtung des Rasch Bassa des Türckischen Groß-Beziers / dessen Ehren-Stell überkam / sich nun an dem Türckischen Hoff beliebt und ansehnlich zu machen / hat er keine Mühe noch Unkosten gescheuet / sondern sich mit Geschencken jedermann verbunden / und den Krieg gegen die Venetianer mit solchen Ernst fortgesetzt / daß er ihn nach grosser Blutstürzung / zu End gebracht und deren Haupt-Stadt Candia nach 22. Jähriger Belägerung durch Ergebung erobert : Als ihm nun alles nach Wunsch gelungen / hat er sich mit grossen Triumph nach Constantinopel erhoben / wurde allda sehr wol empfangen / sande aber gleich unterschiedliche Berwirrungen / Indeme sich zwischen den Sultan und seiner Mutter grosse Uneinigkeiten ereigneten / welche den Hoff in unterschiedliche Factiones abtheilten / daß solche mit Mühe gestillet wurden. Indessen nahete die Zeit des Stillstands der Christlichen Waffen zwischen den Türcken / zu Ende / und schickte die Römische Kayserl. Maj. eine ansehnliche Legation nach der Pforten / solchen Stillstand zu verlängern. Er fand an dem Türck. Hof alles in widriger Disposition / dann die Sultanin / und die meisten in dem Divan / den Krieg gegen die Christen zuführen sich entschlossen ; wie dann die Sultanin von dem Ihrigen ein grosses mit hergetragen / und ob schon der Groß-Bezier / solchen widerrieth / so drunge doch die Begensparthen durch / und wurden dem Kayserl. Gesandten / so schwarze Porträge gethan / daß ihm nicht möglich / solche nachtheilige Puncten einzugehen / mußte also unverrichteter Sachen sich wider von dannen begeben. Indessen wurde zu Constantinopel

Adrianopel / und andern vornehmen Orten der Türcken / der Pferde
Schweif / aufgesteckt / welches ein gewisses Anzeigen eines bevorstehenden Kries
ges / und kam von allen Enden ein grosse Anzahl Soldaten zu Ross und Fuß für
Adrianopel auff den Musterplatz und marchirten von dar unter der Anführung
des Groß-Beziers / nach Ungarn / da allbereit wegen der malcontenten Ungarn /
alles in voller Unruhe stunde / nahme unter Wegs bey die 40000. Tartarn zu
sich / welche voraus hieben / in Oesterreich einfielen / etlich tausend Städte und
Dörffer in die Asche legten / und dermassen erbärmlich hauseten / daß der Schade
in vil Jahren nicht zu überwinden. Und ob wol die Christliche Völker / sich sol-
chem Einbruch merklich widersetzten / mußten sie doch / als die Schwächern weis-
chen / die Türkische Macht drunge fort / und wurde die Oesterreichische Haupt-
Stadt Wien / mit zweymalshundert tausend Mann / härtiglich belagert / und
mit Feuer und Sprengungen auf das äusserste beängstiget / fand aber so kopffere
Gegenwehr / daß der Seinigen vil tausend in das Graß blissen / ja er selbst mußte
endlich das Nasen-Panier aufwerffen / nach dem der Christliche Entsatz ihn in
die Fucht geschlagen und verjagt / auch nachmals bey Gran / widerum völlig ei-
nen grossen Streich begebracht / und deren vil tausend erschlagen oder in der Do-
nau ersauffet / auch gleich darauf die Haupt-Bestung Gran und Baracan / vers-
lohren gangen. Solcher grosse Völker Verlust / auch die Verlehrung so unter-
schiedlicher importanten Dörffer / hat den Türkischen Hof sehr bestürzt gemas-
chet / sonderlich als die Christliche Armeen einen starcken Streiff in das Türckis-
che gethan / also daß der Groß-Bezier gezwungen worden / sich gar über die Es-
secker-Brucken nach Griechisch-Weissenburg zu retiriren / da er von dem Tür-
ckischen Kayser schlecht bewillkommet worden / und hätte wenig gefehlet / man
hätte ihm den Kopff abgerissen. Weiln er aber unterschiedliche schlecht ge-
entschuldigungen vorgebracht / und die Schuld seines Verlebens / auf unterschiedliche
andere Befehlshabere gelegt / kam er vor dißmal darvon / sonderlich weil er sich
verobligiret / bey künfftiger Campagne / solchen Schaden reichlich zu ersetzen / wie
er dann an seinem Fleiß frische Völker zu erpressen / nichts erwinden ließ / aber es
gieng überal schläfferig daher / und gerieth zu Constantinopel / als aldorten die
Asiatische Völker ankommen / alles in grossen Lermen / Forcht und Schrecken /
also daß der Stadthalter oder Camaccan / Tag und Nacht fleißig patrouilliren
und Vorsehung thun ließ / damit kein Asiatischer ins Land käme / und die Forcht
und Verwirrung noch grösser würde. Wurde also Jederman auf den Groß-
Bezier

Bezier sehr erbitteret / und wünschetn ihm alles Unglück auf den Hals / dennoch
aber wurde er von dem Türkischen Kayser geschützet / biß noch ein ander Unglück
darzu kam / indeme der Tossacken General Runizay / einen Einfall in die Tars-
taren gethan / und das Land auf die 50. Meilen ruiniert / unterschiedliche Städte
erobert / darunter die vornehme See-Stadt Bialogrod / am schwarzen Meer
gelegen / worinnen sie alles nidergehauen / und eine unsägliche Beute bekamen /
auch hat ihnen das Glück so wol gewolt / daß sie die Tartarn / als sie aus der
Christenheit / mit ihrem Raub / wider heim ziehen wolten / angetroffen / sie in un-
terschiedlichen Treffen / auf das Haupt geschlagen / deren vil tausend nidergefä-
helt / und von ihren Generalen die drey vornehmste nidergemachet / und ihnen also die
gemachte Beute wider abgenommen / und vil tausend arme gefangene Christen
erlöset.

Solche glückliche Victorien fortzusetzen / haben sie im Türkischen weit und
breit herum gestreiffet / und mit den Wallachen gar biß Adrianopel alles versen-
get und verbrennet. Und alles in einen solchen Schrecken und Confusion gesetzt /
daß man nicht gewußt / was man ansehen soll / und war nun alle Schuld auf den
Groß-Bezier gelegt / und wolte man sich zu Constantinopel mit nichts als mit
seinem Tode befriedigen lassen / worein endlich der Türkische Kayser verwilliget /
und einige Befehlshaber an ihn abgefertiget / welche ihm sein Todts-Urtheil
ankündigen solten / weiln aber wegen des Groß-Beziers allzugrosser Vorsich-
tigkeit / eine kluge Person solchen Befehl zu exequiren vonnöthen / als wurde der
Janitscharen Aga sein Erzfeind darzu benennet / diser stellte sich äusserlich an / als
des Groß-Beziers bester Freund / und gabe ihm an die Hand / den Kriegs-Rath
zu versamlen / damit man zeitige Anstalt machen könne / den erlittenen Verlust
an den Christen grausamlich zu rächen / der Groß-Bezier / als der sich keiner
Hinterlist besorgte / willigte alsobald in des Aga Vorschlag / versamlte den Kriegs
Rath / und nahm in seinem ordentlichen Habit seinen Sitz auf einen ihm zube-
reiteten Teppich. Es wurde aber kaum der Vortrag gethan / als besagter Janit-
scharen Aga zu ihm gieng / um ihm den kostbaren Halsband / als ein Zeichen sei-
nes Regiments von dem Hals zu reißen. Der Groß-Bezier entsetzte sich über
solch frevel Beginnen / weil er aber sahe / aus was Macht solches geschah / und die
menge der Anwesenden ihm überlegen / als resolvirte er sich kurz / nahm die Binde
von dem Hals / und gab sie dem Aga / fragte auch weiter was er mehr begehrte /
da wurde ihm ein seidener Schnur auf einem Küssen präsentiret / solchen schate er
ihm selbst um den Hals / und nach dem er sein Gebett gegen seinem Eidpffer

verrichtet / gab er ein Zeichen / solchen Strick zu zuziehen / da er dann alsobald von den darzu verordneten Stummen erdrosselt worden / den 25. December / des 1683. Jahrs. Deme mußten noch zwey andere Bassen Gesellschaften leisten / welche ebenfalls mit dem Strang erwürgt worden / und so dem neulichsten Bericht zu glauben / so sind noch 36. andere Bassen hingerichtet worden. Die Haut des Groß-Beziers wurde ihm vom Kumpff gezogen / mit Stroh ausgefüllt / und neben den andern zweyen Köpfen dem Volk zu Adrianopel und Constantinopel sürgewisen. Darauf es sich wider zur Ruhe begab.

Ein Gebett /

So der Groß-Bezier Kara Mustapha / vor seinem End gegen Gott / und seinem grossen Propheten Mahomet / verrichtet / und bevor ehe er / von denen vier Stummen / aus Befehl seines Türckischen Kayfers Achmet des Vierden / mit dem Strang hingerichtet worden ist.

Du gerechter und allweiser Gott / und du grosser Prophet Mahomet / der ich beeden mein Lebenlang manches Christen Blut / euch zu verschöneren / durch mein Ritterliche Helden / Faust / aufgeopfert habe / bin jetzt gezwungen / in dem Elend und leider erbärmlichen Stand / so ich unschuldig antretten muß / euch meine Noth mit blutigen Zähern zu klagen / jetzt erkenne ich die falsche Dück / des wandelbaren Glücks / so mich aus einem gemeinen Pöbelstand in so grosse Ehren Stellen / erhoben / nur allein auf daß ich jetzt in den schmachhaftesten Todt gestürzt werden möge / von der Aga-Stell wurde ich zu einem Bassa erwöhlet / von diesem widerum ein Peglerpeg über ganz Griechenland / dessen in dem ganzen Kayserthum nur drey seind gesetzt / endlich zu einem Groß-Beziers / durch die allzugrosse Huld / meines großmächtigsten Kayfers Sultan Achmet erhebet / wehrender diser hohen Amts-Vertretung / habe ich zu Bezeugung meines danckbaren Gemüths gegen so vil empfangenen Gutthaten / erstlich meinem Kayser / durch einen 22. Jährigen Krieg / das schöne Königreich Candien / seinem Scepter unterwürffig gemacht / hernach etliche Feld Züg wider die Pohlen glücklich verrichtet. Also daß ich durch vil Blutvergiessen / ihme widerum ganz Podolien / und die schöne Provinz Ukraine erobert / neulich aber warre ich willens / das unruhige Königreich Ungarn (so eine Vormauer der Christenheit ist) über einen hauffen zu werffen / ja gar die Real-vestung Wien / anzugreifen / zu welchem Vorhaben alle ersinnliche Mittel mit grosser Mühe /

und

und sauren Schwaiß / auf die Bahn gebracht / alle Kriegs-List / so ich immer gewußt / angewandt / auch solche Gewalt gebraucht / welcher nach der Christen selbstgethanen Aussag nicht fruchtlos sollte abgangen seyn. Aber O Elend / O Jammer / da nun das Unglück mit einem harten Streich versetzt hat / in dem ich so vil tausend der Meinigen / auch schändlicher Flucht etlicher meiner Bassen eingebüßt / und also in grosser Confussion von Wien habe abziehen müssen / welches alles wider mein vorsichtiges Anordnen geschehen ist / muß ich jetzt aller und ieder Bassen-Fälle allein leider mit meinem vor Augen schwebenden Todt bezahlen. Aber O du gerechter und unsterblicher Gott / du weißt / daß ich unschuldig bin / solches bezeuget auch mein großmächtiger Kayser Achmet / welchem ich alle meine Abhandlungen Rechenenschaft und Satisfaction gegeben / wann ich nun also sterben muß / so tröstet mich doch einiges / daß ich durch meinen Todt / den Stul und Scepter meines Kayfers beweistige / welcher sonst durch das rasende Constantinopolitanische Volk / wurde übern Hauffen geworffen seyn / schreibe derohalben all mein Unheil dem blinden Glück / und dem rasenden Volk zu. Gebenedeyet aber seyst du starker Gott / und du grosser Prophet Mahomet ; reche meinen Todt wider alle meine Widersacher / und verleihe fünffrigen Feld Zug meinem großmächtigsten Kayser Sultan Achmet / solche Krafft und Stärke / daß er möge / durch meinen Nachfolger / bey denen Aberglaubischen Christen / den erlittenen Spott und Schaden / durch eine namhafte Victori / reichlich ergößen / und daß dise aberglaubische Hunde völlig ausgerottet : unser rechte / wahrer Mahometanische Glauben in ganz Orient und Occident völlig außgebreitet werde. Im übrigen ersuche und bitte ich dich du göttlicher Prophet Mahomet von Grund meines Herzens / du wollest dise meine unschuldige Seel / durch deine Hand / dem rechten Richter / (welcher mich elende Creatur / und Himmel und Erden erschaffen hat) vorstellen / und du mein starker Vorbitter seyn und verbleiben wollest / auf daß ich mit dir / unserm grossen Gott / nach erhaltenem gerechten Urtheil / ewig loben und benedeyen möge / Amen.

Nach verrichtem Gebett / wahre er bald mit einer grünseidenen Schnur / von denen vier darzu verordnete Stummen / in beyseyn etlicher Bassen zu Griechisch Weissenburg / strangulirt worden / und hernach warre ihme von dem Peglerpeg / so der vornehmste in Griechenland ist / das Haupt abgeschlagen / und solches dem auführischen Volk / samt zwey Bassen Köpf / neben diesem Gebett / nach Constantinopel verschickt / und gemeldtes Gebett / Jedermänniglich alda abgelesen worden / worauf das Volk ein satisfames Vergnügen gehabt.